

Prof. Dr. Reinhold Weiß (BIBB)

Wettbewerb im Dualen System - Wettbewerb für das Duale System

- (1) Da das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen nicht mit der steigenden Nachfrage nach Ausbildungsplätzen Schritt gehalten hat, ist es zu einer massiven Verschiebung von Bildungsströmen gekommen. Die Schaffung der Möglichkeit zur Zulassung von Absolventen beruflicher Vollzeitschulen zur Kammerprüfung war notwendig, um das duale System zu entlasten und Bildungsumwege zu vermeiden. Mittelfristig könnten dadurch neue Formen der Dualität entstehen.
- (2) Neue Ausbildungsberufe schaffen nicht nur neue Ausbildungsplätze. Sie bedeuten unter Umständen auch eine Konkurrenz für bestehende Berufe. Sinnvoller als die Schaffung einer zunehmenden Zahl von Spezialberufen wäre es, Einzelberufe zu Berufsfamilien zusammen zu führen und spezielle Qualifikationen im Rahmen differenzierter Ausbildungsregelungen (z.B. durch Schwerpunktbildungen, Fachrichtungen, Wahlqualifikationen oder als Zusatzqualifikationen) zu vermitteln.
- (3) Angesichts des zu erwartenden Rückgangs der Schulabgängerzahlen werden Lehrstellenbewerber künftig wieder in eine Situation kommen, sich aus unterschiedlichen Angeboten das für sie attraktivste auszuwählen. Die Betriebe werden mit Ausbildungsvergütungen, Zusatzqualifikationen, Auslandsaufenthalten, Jobs und Weiterbildungsmöglichkeiten um die Schulabgänger werben.
- (4) Die zunehmende Akademisierung bedeutet, dass der Berufsausbildung das Klientel der besonders leistungsfähigen Schulabgänger entzogen wird. Vor diesem Hintergrund muss die Attraktivität der dualen Berufsausbildung und einer betrieblichen / beruflichen Karriere und Weiterbildung für die Höherqualifizierten erhalten und möglichst noch verbessert werden. Gleichzeitig muss das Potenzial von Mitarbeitern in ungelernten Tätigkeiten und bei Personen ohne Ausbildungsabschluss besser ausgeschöpft werden.
- (5) Bachelor-Absolventen werden voraussichtlich vor allem jene Positionen besetzen, die bislang von Nicht-Akademikern eingenommen worden sind. Betroffen werden vor allem Absolventen einer sog. Aufstiegsweiterbildung sein. Im Sinne einer Attraktivitätssteigerung muss die berufliche Weiterbildung besser mit dem Hochschulbereich verzahnt werden. Duale Studiengänge stellen eine Chance das duale Prinzip auf den tertiären Bereich zu übertragen.
- (6) Mit der Realisierung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF) und eines Leistungspunktesystems (ECVET) entsteht ein Wettbewerb durch ausländische Bildungsgänge, Zertifikate und Abschlüsse. Die Sorge, dadurch würde das duale System ausgehöhlt oder entwertet, erscheint unberechtigt. Ausländische Zertifikate und Abschlüsse könnten deutsche aber sinnvoll ergänzen.